



EU

Regionalbüro Voitsberg

Verein Wirtschaftsoffensive

VIELES ERREICHT >>1996–2006<<

NEUES BEWEGEN >>2007–2013<<





*Dr. Elfriede Pfeifenberger,
EU-Regionalmanagerin Bezirk Voitsberg*

Vieles erreicht – Neues bewegen

EU-Regionalbüro Voitsberg als zentrale Schlüsselstelle für nachhaltige Regionalentwicklung

1996 wurde im Bezirk Voitsberg der Grundstein für das EU-Regionalbüro Voitsberg gelegt. Als überparteiliche Plattform hat die Wirtschaftsoffensive Voitsberg die Projektträgerschaft für das EU-Regionalmanagement übernommen. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren wurde ich schließlich als Regionalmanagerin für den Bezirk bestellt, was nicht nur für mich, sondern für die gesamte Region mit vielen Neuheiten und Herausforderungen verbunden war.

Lukrierung von Fördermitteln

Durch Österreichs Beitritt zur EU galt es vor Ort Strukturen aufzubauen, die die Region bei der nachhaltigen Umsetzung von Projekten und bei der Lukrierung von Fördermitteln unterstützen. Erfahrungswerte, auf die man zurückgreifen konnte, waren kaum vorhanden. Voitsberg war eine der ersten Regionen in der Steiermark, die ein Regionalmanagement installierten. Für das Regionalmanagement war von Anfang an klar: „Erwartungshaltungen, das Regionalmanagement könne als Förderstelle viele Fördermillionen verteilen, sind unrealistisch“. Schon sehr bald kristallisierten sich die Aufgabenfelder des Regionalmanagements heraus. Oberste Priorität haben Informationstransferleistungen. Wichtige Informationen zu Förderprogrammen, Projekten, regionalen AkteurInnen und Entwicklungsprozessen u. v. m. laufen zentral beim Regionalmanagement zusammen und werden je

nach Bedarf an entsprechende Zielgruppen transferiert. Dabei nimmt das Regionalmanagement eine wichtige Nahtstelle zwischen Region, Landes- und Bundesstellen, sowie Stellen der EU ein. Informationen alleine reichen aber für die Entwicklung von Projekten und die Lukrierung von Fördermitteln noch lange nicht aus.

Umfassendes Leistungsangebot

Das Regionalmanagement bietet Projektträgern nicht nur Beratungsleistungen für Förderungen an, sondern unterstützt auch den gesamten Prozess von der Projektentwicklung über die Förderungseinreichung und begleitet bei Bedarf auch die Projektumsetzung und die anschließende Förderungsabrechnung. Damit Projekte regional verankert sind, sind laufende Abstimmungen mit allen wichtigen regionalen AkteurInnen notwendig. Das Regionalmanagement Voitsberg hat das große Glück, dass es von Beginn an durch den eigenen Trägerverein die Wirtschaftsoffensive und durch das EU-Leitungsgremium, in dem die Sozialpartner, Abgeordnete, AMS, Landwirtschaftskammer und Bürgermeister vertreten sind, unterstützt und getragen wird. Das Regionalmanagement findet als überparteiliche Organisation breite Anerkennung in der Region. Dies ist besonders wichtig, wenn Bedarf für Lobbying gegenüber Bundes- oder Landesstellen besteht. Die regionale Zusammenarbeit über alle Parteigrenzen hat in den letzten 10 Jahren gezeigt, dass man gemeinsam Vieles bewegen kann. Viele Projekte konnten in der Region umgesetzt werden. Ein besonderer Dank geht dabei an die Förderstel-

len, an alle AkteurInnen, die sich aktiv bei der Projektumsetzung beteiligt haben und auch an die Gemeinden, die zur Strukturfinanzierung des Regionalmanagements beitragen und im Rahmen vieler Projekte die notwendigen Eigenmittel aus dem regionalen Projektfonds aufgebracht haben.

Nicht alle umgesetzten Projekte sind für die Öffentlichkeit auf den ersten Blick sichtbar, da viele Förderungen auch in den Aufbau von Kooperationen und Netzwerken, in Aus-, Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, in Marketingaktivitäten oder in Forschung und Entwicklung investiert wurden. Natürlich gibt es auch sichtbare Infrastrukturprojekte, die in den letzten 10 Jahren mit Förderungen umgesetzt wurden und zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Region beitragen. Als Erfolgsbeispiele können hier unter anderem der Technologie- und Gründerpark Rosental, das erste gemeinsame regionale Leitprojekt, der Telepark Bärnbach, die Therme Nova oder viele einzelbetriebliche Investitionen im Rahmen von Betriebsneugründungen oder Betriebserweiterungen, die zur Sicherung und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen, genannt werden.

Auch ländlicher Raum profitiert

Auch im ländlichen Raum sind durch das Förderprogramm LEADER + viele neue Aktivitäten entstanden, die der regionalen Bevölkerung zugute kommen und zur Attraktivierung des Tourismus wesentlich beitragen. Der Bezirk Voitsberg hat sich in den letzten Jahren nicht nur bemüht vor Ort Projekte zu entwickeln, sondern war und ist auch in der bezirksübergreifenden Projektentwicklung im Rahmen des Regionalen Beschäftigungspaktes Süd-West-Steiermark und in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Slowenien sehr aktiv, wodurch weit reichende Netzwerke entstanden sind, die für die Region in der Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 eine wichtige Rolle spielen werden. Am 1.1.2007 begann eine neue Ära in der Förderpolitik, die für die nächsten sieben Jahre richtungsweisend ist. Es werden einige Neuerungen auf uns zukommen, die gemeinsam zu meistern sind. Förderprogramme ändern sich, aber das EU-Regionalmanagement Voitsberg steht in seiner seit 10 Jahren bewährten und effizienten Struktur auch weiterhin zur Verfügung.

Übersicht über die geförderten Projekte

Ziel 2 Förderungen im Bezirk

Im Förderprogramm Ziel 2 Steiermark wurden im Zeitraum 2000 bis 2006 für den Bezirk Voitsberg 77 Projekte genehmigt. Durch diese Projekte wurden bzw. werden in der Region rund 98 Millionen Euro Investitionen durchgeführt. Rund 22 Millionen Euro werden den Projektträgern über Förderungen refundiert.

Geförderten Projekte: 77

Gesamtinvestitionskosten: Euro 98.485.980,74

Förderungen: Euro 22.017.635,07

Leader+ Weststeiermark

Im Rahmen des Förderprogramms "LEADER+" wurden für die Weststeiermark im Zeitraum 2000–2006 26 Projekte genehmigt. Durch diese Projekte ergeben sich in der Region rund 3,67 Millionen Euro Gesamtprojektkosten. Rund 1,66 Millionen Euro werden den Projektträgern über Förderungen refundiert.

Anzahl der genehmigten Projekte: 26

Gesamtprojektkosten: Euro 3.668.949,32

Förderungen: Euro 1.656.330,60



1996–2006 <<

>> 2007–2013

„Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ als Nachfolgeprogramm für Ziel 2

Die EU-Strukturfonds haben der Steiermark seit dem Beitritt im Jahr 1995 einen großen Nutzen gebracht. Aufbauend auf die Periode 1995-1999 konnte das Ziel 2 Programm 2000-2006 optimal fortgesetzt bzw. abgewickelt werden, wobei sich die Förderungsschwerpunkte vor allem auf die Bereiche des Produktions- und Dienstleistungssektors, der Forschung und Entwicklung, sowie Qualifizierung von Beschäftigten, Tourismus und Kultur konzentrierten.

22 Millionen für den Bezirk

Mit einem EU-Mittelrahmen von 224 Mio. Euro konnten im Zuge des Ziel 2 Programms bis Ende September 2006 insgesamt 9.638 Projekte gefördert werden, 2.579 allein davon aus dem Qualifizierungsbereich. Darüber hinaus wurden 99 Unternehmen gegründet, 14 Technologie- und Forschungszentren errichtet und 4.130 Arbeitsplätze geschaffen. Auch der Bezirk Voitsberg hat durch das Ziel 2 Programm enorm profitiert. So wurden im Bezirk 77 Projekte mit einem Fördervolumen in der Höhe von 22,02 Mio. Euro unterstützt. Durch diese Förderungen wurden regional Investitionen in der Höhe von rund 98,50 Mio. Euro ausgelöst.

Neue Strukturperiode begann

Am 1. Jänner 2007 begann offiziell die neue EU-Strukturperiode 2007-2013. Für die Steiermark heißt das neue Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ und es stehen dafür Gesamtmittel in der Höhe von 155 Mio. Euro zur Verfügung. Aufgrund von Mittelkürzungen wurden auch die Inhalte des Programms fokussiert ausgerichtet.

Es beinhaltet im Wesentlichen drei Prioritäten:

- Stärkung der innovations- und wissensbasierten Wirtschaft – dies entspricht den Lissabon-Zielen (Wettbewerbsfähigkeit, Wissenstransfer),
- Stärkung der Attraktivität von Regionen und Standorten – dies entspricht den Zielen von Göteborg (Umwelt, Nachhaltigkeit) sowie die Bereiche
- Governance und Technische Hilfe zur Programmumsetzung.

Die Steiermark macht mit der ersten Priorität einen weiteren großen Schritt in Richtung Innovationsbundesland und wird mit Hilfe der EU-Mittel die bereits sehr hohe Forschungsquote von 3,6% noch weiter ausbauen können. Zu den förderbaren Maßnahmen zählen unter anderem:

- Förderung von Forschungsnetzwerken
- F & E Infrastruktur-Investitionen
- Pilot- und Demonstrationsprojekte
- Förderung von Innovationen in Unternehmen
- Innovative touristische Angebote
- Förderung des unternehmerischen Spirits (Unterstützung von Unternehmensgründungen)
- Qualifizierung für Innovationen

Die zweite Priorität richtet sich wie im derzeitigen Programm auf die nachhaltige Entwicklung der steirischen Regionen aus. In einem eigenen Aktionsfeld kann damit die positive Arbeit der Regionalmanagementstellen in der Steiermark weitergeführt werden. Dazu wurde in der Regierungssitzung vom 27. November 2006 bereits die Richtlinie zur Förderung „Integrierter nachhaltiger Raumentwick-

lung 2007-2013“ einstimmig beschlossen, die die Grundlage für die Förderung der EU-Regionalmanagements darstellt.

Somit werden den steirischen Regionen auch in der Strukturperiode 2007–2013 die Leistungen der Regionalmanagements in den Bereichen

- Informationsmanagement
 - Projekt- und Programm-Management
 - Netzwerkmanagement
 - Marketing und Lobbying
 - Internationalisierung
- zur Verfügung stehen.

Damit ist sichergestellt, dass Projektträger vor Ort optimale Unterstützung bei der Entwicklung von Projekten, bei der Beantragung von Förderungen und bei der Umsetzung von Projekten erhalten.

Zu den förderbaren Maßnahmen im Rahmen der zweiten Priorität zur Stärkung der Attraktivität von Standorten und Regionen zählen unter anderem:

- Konzepte und Grundlagenarbeiten zur Raumplanung und Regionalentwicklung
- Kooperationen von Gebietskörperschaften
- Förderung von regionalen Strukturen (Regionalmanagements)

In der dritten Priorität sollen zukünftige Strategien und Stärkefelder der Steiermark evaluiert und implementiert werden.

Das operationelle Programm für die Umsetzung des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013“ wurde von der Steiermärkischen Landesregierung, vom Landtag Steiermark, sowie vom Ministerrat auf Bundesebene beschlossen und am 30. Oktober 2006 offiziell bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereicht. Es wurden bereits vorab zahlreiche informelle Gespräche mit der Europäischen Kommission geführt, sodass die Verhandlungen mit der Kommission Anfang Dezember 2006 optimal vorbereitet waren. Mit einer Programmgenehmigung wird mit Frühjahr 2007 gerechnet.

Damit kann sichergestellt werden, dass die Steiermark auch weiterhin zu den innovativsten Regionen in Europa zählen wird.



Die Therme Nova in Köflach, ein touristisches Leitprojekt der Region, wurde auch mit Ziel 2 Fördermitteln realisiert.



1996–2006 <<

>> 2007–2013

LEADER + als Chance für den ländlichen Raum

Im Jahr 2000 fassten die Bezirke Voitsberg und Deutschlandsberg den Entschluss, sich gemeinsam als LEADER-Aktionsgruppe Weststeiermark zu bewerben. Voraussetzung für die Bewerbung als LEADER-Region war die gemeinsame Erarbeitung einer Entwicklungsstrategie für 2000 bis 2006.

Es galt jene Spielregeln zu definieren, die das Gesicht der Region in der Zukunft prägen sollen, die den Lebensraum und die Lebensqualität sichern und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit im Sinne einer ausgewogenen, sowie eigenständigen und nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Vorhandene Einzigartigkeiten nutzen

Im Rahmen der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie stellte sich sehr bald heraus, dass in der Region nichts Neues erfunden werden muss, sondern es in den nächsten Jahren vorrangig darum gehen muss, die vorhandenen Einzigartigkeiten im Sinne einer Nachhaltigkeit noch intensiver zu nutzen und als Gesamtprodukt zu vermarkten. Als ehrgeiziges Entwicklungsziel hat sich die Region die nachhaltige Profilierung der Weststeiermark als „unverwechselbare Natur-, Genuss- und Erlebnisregion“ vorgenommen und in den letzten Jahren auch intensiv verfolgt. Dass dieses Ziel nicht in einer LEADER-Periode umsetzbar ist, sondern nur langfristig, Schritt für Schritt umgesetzt werden kann, darüber waren sich alle regionalen AkteureInnen von Anfang an bewusst. In der LEADER-Periode 2000 bis 2006 wurden in der LEADER-Aktionsgruppe Weststeiermark 26 Projekte mit einer Gesamtprojektkostensumme von rund 3,7 Mio. Euro eingereicht und mit

Förderungen in der Höhe von rund 1,7 Mio. Euro unterstützt. Viele Projekte davon konnten bereits erfolgreich umgesetzt werden. Einige Projekte laufen noch bis Ende 2007.

Bündelung regionaler Ressourcen

Wichtig bei allen Projekten ist, dass das Lukrieren von Fördermitteln stets der Vernetzung und Bündelung von regionalen Ressourcen dient. LEADER+ verfolgt das Ziel der Förderung innovativer, zukunftsorientierter Lösungsansätze im ländlichen Raum, inklusive dem dafür notwendigen Netzwerkaufbau. Im Mittelpunkt steht dabei die Erhaltung, Weiterentwicklung und Stärkung eines funktionsfähigen ländlichen Lebens- und Wirtschaftsraumes. Die LAG Weststeiermark stellt eine der größten steirischen LEADER-Regionen dar. Die Größe der LEADER-Region spiegelt sich auch in der Vielfalt und in der Anzahl der Projekte wider. Die unterschiedlichen Interessen in zwei Bezirken bedingen einen hohen Abstimmungsbedarf. Aber durch die Einbindung aller für die Regionalentwicklung wichtigen AkteureInnen konnte die LAG Weststeiermark alle Projektbeschlüsse im Vorstand immer einstimmig fassen. Die Profilierung der Region Weststeiermark im Rahmen der Landesausstellung, die Angebotsgruppe Schilcherweinstraße mit dem Schilcherdorf Wernersdorf, der Schilcherstadt Deutschlandsberg, dem Schilcherzentrum Stainz-Reinischkogel und dem Schilchermarkt Ligist, Kultur als völkerverbindende Brücke in Bärnbach, die Nachrichten aus der Weststeiermark, Wandern in der Weststeiermark, Genussradeln, Bildungsinitiative

Weststeiermark, die Käseakademie oder Kunst-live in der Stadt Voitsberg sind nur einige der im Rahmen von LEADER+ geförderten Projekte. Für die Umsetzung von LEADER+ in der Weststeiermark wurde kein eigenes Management installiert, sondern das Regionalmanagement Voitsberg gemeinsam mit dem Regionalmanagement Süd-West-Steiermark beauftragt. Nach sechsjähriger Erfahrung kann klar gesagt werden, dass sich diese Form des LEADER-Managements sehr bewährt hat, da keine Doppelstrukturen aufgebaut wurden.

Förderungen auch 2007 bis 2013 fix

Auch in der neuen Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 wird es nicht gravierende Änderungen bei der Förderungsbeantragung und -abwicklung geben. Regionen, die wieder in den Genuss von LEADER-Förderungen kommen möchten, müssen sich mit ihren Entwicklungsplänen beim zuständigen Ministerium bewerben, wobei folgende Anforderungen zu berücksichtigen sind:

- LEADER-Aktionsgruppen müssen die Bevölkerung der Region präsentieren – alle relevanten Gruppen – keine LAG ohne Beteiligung der Gemeinden.
- Verpflichtende Gemeinderatsbeschlüsse sind als Beilage zum Entwicklungsplan mit einzureichen.
- Verpflichtende Nachweise und Bestätigungen der Eigenmittelaufbringung für Projekte der LAG (Bankgarantien, Gemeinderatsbeschlüsse) sind vorzulegen.
- Berücksichtigung eines der vier Kernthemen (Erneuerbare Energien, Kooperation von Wirtschaft (z.B. Tourismus u. Gastronomie) und Landwirtschaft, Qualifizierung, Neue Technologien)
- Beschreibung von Leitprojekten mit Angabe von Eigenmitteln und quantifizierbaren Indikatoren
- Zustimmung zur Einführung von Qualitätsmanagementmaßnahmen
- Integration konkreter Maßnahmen zu Gender Mainstreaming

Auch für die neue Strukturfondsperiode gilt: Regionalentwicklung kann nur gelingen, wenn viele das Gleiche denken und wollen und gemeinsam in eine Richtung ziehen. Die LAG Weststeiermark hat bereits gezeigt, wie es geht und wird diesen erfolgreichen Weg mit Sicherheit fortsetzen.



Genussradeln ist eines der Vorzeigeprojekte der LAG-Weststeiermark.



1996–2006 <<

>> 2007–2013

Grenzüberschreitende Projekte und Kooperationen durch Interreg IIIA und die EUREGIO

Dass der Bezirk Voitsberg auch in vielen Projekten grenzüberschreitend mit Slowenien in Kooperationen steht, ist vielfach auch auf die Aktivitäten der EUREGIO Steiermark-Slowenien zurückzuführen. Ausgehend von einer Initiative der im steirischen Grenzland befindlichen EU-Regionalmanagementstellen Süd-West-Steiermark, Oststeiermark, Graz und Voitsberg, sowie unterstützt durch die Abteilung 16 des Landes Steiermark wurde im Frühjahr 2001 die EUREGIO Steiermark-Slowenien ins Leben gerufen und arbeitet seither intensiv am Aufbau von grenzüberschreitenden Netzwerken, die zum Abbau der Entwicklungshemmnisse beiderseits der Grenzen beitragen.

Bei der Installierung der EUREGIO wurde kein gemeinsamer grenzüberschreitender Verein gegründet, sondern eine steirisch-slowenische Arbeitsgemeinschaft der "EUREGIO Steiermark" und "EUREGIO Nord-Ost-Slowenien". Die operative Ebene der EUREGIO Steiermark-Slowenien stellen in der Steiermark die Regionalmanagements Voitsberg, Süd-West-Steiermark, Oststeiermark und Graz dar, in Slowenien die regionalen Entwicklungsagenturen, die eng miteinander kooperieren und von einer Koordinationsstelle unterstützt werden.

Aufgaben und Ziele der EUREGIO

Die EUREGIO sieht ihre Arbeit vorwiegend darin bei der Entwicklung und Umsetzung von grenzüberschreitenden Projekten und Netzwerken unterstützend zur Verfügung zu stehen. Die Leistungen reichen von der Hilfestellung bei Partnersuchen für

Projekte, über Abstimmung der Projekte auf regionaler bzw. bilateraler Ebene, sowie mit den Förderstellen, bis hin zum Monitoring und zur Begleitung der Projektumsetzung.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist ein langfristiger Prozess, der aber auch bedeutet, dass Strukturen langsam wachsen müssen. Das hat auch die intensive Arbeit der letzten Jahre gezeigt. Viele bilaterale Arbeitssitzungen, organisiert und betreut von den steirischen Regionalmanagements und den slowenischen Entwicklungsagenturen, wurden durchgeführt, um grenzüberschreitende Kooperationen aufzubauen und diese auch auf Dauer zu festigen. Die Arbeit hat sich gelohnt. So haben die Akteurinnen und Akteure der EUREGIO wesentlich zur Umsetzung des Förderprogramms Interreg III A 2000–2006 in der Steiermark und in Slowenien beigetragen. Von den mehr als 125 genehmigten Interreg III A Projekten mit einer Projektkostensumme von rund 32 Mio. Euro wurden mehr als 50% von Akteurinnen und Akteuren der EUREGIO betreut. Die EUREGIO hat sich somit als optimale Struktur zur Umsetzung eines grenzübergreifenden Förderprogramms bewährt und bietet Ihre Leistungen auch in der neuen Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 für das Interreg III-A Nachfolgeprogramm „Ziel 3 – Territoriale Kooperation“ an.

Ziel 3 – Territoriale Kooperationen – das Nachfolgeprogramm von Interreg III A

Die wesentlichen Parameter für das Interreg III A Nachfolgeprogramm „Ziel 3 – Territoriale Kooperationen“ für den Zeitraum 2007–2013 stehen fest:

- Erweiterung des Interreg-Gebietes auf die Obersteiermark Ost und West (20% Klausel wie Graz) im Rahmen der Kooperationen Steiermark – Slowenien
- Es wird für die Oststeiermark (Nuts 3 Ebene) auch ein Ungarn-Programm geben
- Leadpartnerprinzip: es gibt nur mehr ein gemeinsames Projekt zwischen Steiermark und Slowenien (gemeinsame Projektentwicklung, gemeinsame Finanzierung und Umsetzung!)
- 2-stufiges Verfahren – Stop and Go:
 - a) Kurzbeschreibung der Projektidee auf 1 bis 2 Seiten als Information für die Förderstelle, auf die dann eine Rückmeldung erfolgt, ob das Projekt in das Förderprogramm passt und es Sinn macht einen Antrag einzureichen
 - b) Ist die Rückmeldung seitens der Förderstelle positiv, soll ein Projektantrag entwickelt und eingereicht werden.

Mittel werden aufgestockt

Die EUREGIO Steiermark Slowenien arbeitet intensiv daran die Kooperationen, die in den letzten Jahren entstanden sind, auch langfristig durch Folgeprojekte und Folgeaktivitäten zu sichern.

Aufbauend auf die bisherigen Erfahrungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geht es jetzt darum in abgestimmter Form die gemeinsamen Arbeitsschwerpunkte für die Zukunft zu definieren. Dabei werden natürlich auch die Ergebnisse und Erfahrungen von bereits abgeschlossenen bzw. noch laufenden Interreg-Projekten mit eingebunden.

Man geht davon aus, dass voraussichtlich bis Mitte 2007 das Interreg III A Nachfolgeprogramm „Territoriale Kooperationen“ genehmigt ist. Sofern schon entsprechende Projektanträge eingereicht sind, sind Kosten rückwirkend ab 1.1.2007 für die Förderung anrechenbar, unter der Voraussetzung, dass das Projekt bewilligt wird.

Nachdem ab 2007 die Mittel für grenzüberschreitende Kooperationen mit Nachbarländern aufgestockt werden, hat die EUREGIO auch in der Zukunft die besten Chancen viele grenzüberschreitende Projekte zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Grenzregion Steiermark-Slowenien umzusetzen.

Info: www.euregio-steiermark.at



Die PartnerInnen der EUREGIO Steiermark-Slowenien spielen auch in der neuen Strukturfondsperiode eine wichtige Rolle bei der grenzüberschreitenden Projektentwicklung.



*Ing. Erich Bramauer,
WOF-Vorstand*

EU-Regionalbüro hat sich bestens bewährt

Regionen sind heute mehr denn je aufgefordert sich dem verschärften Wettbewerb zu stellen. Im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung ist es wichtig Entwicklungen nicht passieren zu lassen, sondern auf sie zu reagieren und zu versuchen sie zu lenken. Das war auch ein wesentlicher Grund, weshalb vor mehr als 10 Jahren das Regionalmanagement in Voitsberg (RM) installiert wurde. Im Vorfeld gab es zahlreiche Diskussionen, welche Bezirke zu einem Regionalmanagement zusammengefasst werden sollten. Letztlich hat sich der Bezirk Voitsberg dazu entschieden, ein eigenes EU-Regionalmanagement zu errichten. Die Wirtschaftsoffensive Bezirk Voitsberg, unser schon seit vielen Jahren tätiger Regionalentwicklungsverein, hat die Trägerschaft für das Regionalmanagement übernommen. Wie sich schon nach kurzer Zeit herausstellte, war dies eine sehr gute Entscheidung.

Die im Jahre 2004/2005 durchgeführte Evaluierung aller Regionalmanagements bestätigte, dass die Arbeit des RM Voitsberg höchste Effizienz bietet. Das RM konnte in den letzten 10 Jahren den Strukturwandel im Bezirk Voitsberg positiv mitgestalten. Unter der Leitung von Drⁱⁿ. Elfriede Pfeifenberger wird mit einem hohen Maß von Dienstleistungsgesinnung, sowie Umsicht und Geduld, die Arbeit von verschiedenen Projekten und Initiativen unterstützt. Es ist auch bestens gelungen verschiedene Fördertöpfe anzusprechen und EU-Förderungen für den Bezirk Voitsberg in hohem Ausmaße zu nutzen.

Als Stärke unseres Regionalmanagements kann auch die vorbildliche, überparteiliche Zusammenarbeit genannt werden. Mit der paritätischen Struktur des Vorstandes und mit der Einbindung der Sozialpartner wurde österreichweit ein einmaliger Weg beschritten, der sich bestens bewährt.

Durch die monatlichen Sitzungen des EU-Leitungsgremiums gibt es eine sehr intensive Kommunikation mit den EntscheidungsträgerInnen des Bezirkes Voitsberg, wodurch rasch und wirkungsvoll auf Probleme und Anliegen reagiert werden kann. Dieser Erfolgsweg soll aus Sicht unserer Region auf alle Fälle fortgesetzt werden.



*Franz Halper,
WOF-Vorstand*

EU-Regionalbüro unverzichtbare Struktur vor Ort

Zuerst ein kurzer Rückblick auf die bisher zehnjährige Tätigkeit des Regionalmanagements. Aus der Sicht der Regionalentwicklung kann mit Sicherheit eine sehr positive Bilanz gezogen werden. Die überparteiliche Struktur, die Offenheit, eine in Bewegung befindliche Region durch Projekte, Konzepte und innovative Einrichtungen zu gestalten, haben sich bewährt. Wir sind nicht nur meisterlich in der Entwicklung von Zukunftsideen, sondern auch in deren Umsetzung. Wir sind mit der Arbeit unseres EU-Regionalmanagements eine steirische Musterregion geworden. Diese Arbeit wollen wir auch gemeinsam mit der WOF und dem EU-Regionalmanagement in der Förderperiode 2007 bis 2013 fortsetzen.

Dem Voitsberger EU-Büro unter der Leitung von Frau Mag^a. Drⁱⁿ. Elfriede Pfeifenberger wurde eine vorzügliche Regionalarbeit, auch erweitert in der EU-REGIO Steiermark-Slowenien, attestiert. Es wurden viele Projekte initiiert, betreut und in der Abwicklung unterstützt. Die Wirtschaftsoffensive (WOF) als Trägerstruktur des EU-Büros und das EU-Leitungsgremium als überparteiliche Plattform leisten dabei wertvolle Unterstützung.

Mehrfach gab es auf Landesebene Diskussionen das EU-Regionalbüro Voitsberg mit anderen Strukturen zusammenzulegen. Was für die Region immer außer Diskussion stand, hat auch die Evaluierung des Regionalbüros bestätigt: das EU-Büro auf Bezirksebene hat sich bewährt und arbeitet sehr effizient. Vor allem aber ist zu betonen, dass es bei uns auf Bezirksebene keine Doppelstrukturen gibt. LEADER-Management, Beschäftigungspakt, EU-REGIO und Planungsbeirat – all diese wichtigen Aufgaben laufen zentral beim EU-Regionalbüro zusammen. Das Land Steiermark hat daher schon bekundet, die derzeitige Struktur ab 2007 weiter zu unterstützen. Das heißt, das EU-Büro in Voitsberg bleibt erhalten. Wir sind froh, dass das Land den Wunsch der Region zur Erhaltung der Struktur auf Bezirksebene respektiert.

Dies motiviert uns natürlich, den Erfolgsweg der Vergangenheit fortzusetzen. Die Herausforderungen der Zukunft sind groß – wir sind bereit gemeinsam mit der Region diese neuen Herausforderungen anzunehmen.

KONTAKT

EU-Regionalbüro Voitsberg

Geschäftsführerin

Mag^a. Drⁱⁿ. Elfriede Pfeifenberger
Conrad von Hötzendorfstraße 14
8570 Voitsberg
Tel.: 0043 (0) 3142/23 5 95
Fax: 0043 (0) 3142/28 4 95
Mobil: 0664 10 21 840
E-Mail: pf@westnet.at
www.eurm.or.at

Sekretariat

Elke Fleischhacker
Tel.: 0043 (0) 3142 20977
Fax: 0043 (0) 3142 27503
Mobil: 0676 84 89 03 200
E-Mail: office@wof.at



**Das Team vom EU-Regionalbüro Voitsberg:
Elke Fleischhacker und Mag^a. Drⁱⁿ. Elfriede Pfeifenberger**





1996–2006 <<

>> 2007–2013

Der Regionale Beschäftigungspakt Süd-West-Steiermark

Seit dem Jahr 2000 arbeiten die Bezirke Deutschlandsberg, Leibnitz, Radkersburg und Voitsberg im regionalen Beschäftigungspakt Süd-West-Steiermark zusammen.

Der Beschäftigungspakt ist der vertraglich fixierte Zusammenschluss von AkteurInnen aus unterschiedlichen Sektoren einer Region mit folgenden vereinbarten Zielen:

- die beschäftigungspolitischen Schwierigkeiten, Vorstellungen und Ziele aller regionalen AkteurInnen festzustellen;
- alle verfügbaren Mittel für eine Gesamtstrategie einzusetzen, die von allen beteiligten AkteurInnen akzeptiert wird, den tatsächlichen Anforderungen entspricht und in einem territorialen Beschäftigungspakt festgeschrieben wird;
- beschäftigungswirksame Aktionen besser bündeln und abstimmen zu können;
- beschäftigungswirksame Maßnahmen durchzuführen;
- die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik enger an die Regionalentwicklung zu koppeln.

Im Rahmen des Beschäftigungspaktes werden die angebotsseitigen Maßnahmen des Arbeitsmarktservice gezielt mit den Nachfrageimpulsen der regionalen Wirtschafts- und Sozialstruktur verknüpft, mit der Zielsetzung vorhandene Arbeitsplätze zu sichern, aber auch zusätzliche Arbeitsplätze, insbesondere für arbeitslose und langzeitarbeitslose Personen zu schaffen und gleichzeitig die regionale Entwicklung zu fördern. Durch den gezielten und abgestimmten Einsatz der Fördermittel auf Bundes-

und Landesebene ist man bestrebt, die Wirksamkeit und Effizienz des Mitteleinsatzes zu erhöhen.

Zukünftige Arbeitsschwerpunkte

Aufbauend auf die bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen wird der Regionale Beschäftigungspakt Süd-West-Steiermark in der neuen Strukturfondsperiode folgende Schwerpunkte unterstützen:

- Lebensmittelbe- und -verarbeitung
- Holzbe- und -verarbeitung
- Metallbe- und -verarbeitung
- Erneuerbare Energie
- Tourismus

Ausbildungsverbund Metall

Im Bereich Metall hat der Regionale Beschäftigungspakt Süd-West-Steiermark durch das Pilotprojekt Ausbildungsverbund Metall bereits zukunftsweisende Akzente gesetzt. Derzeit finden viele Jugendliche, die sich für eine Lehrausbildung im dualen System entscheiden, häufig keinen passenden Ausbildungsplatz in der freien Wirtschaft. Diese Situation wird sich nach demographischen Prognosen bis ca. 2009 auch nicht ändern. Allerdings wird ab diesem Jahr die Zahl der 15-jährigen kontinuierlich sinken, sodass es im Jahr 2016, also schon in neun Jahren, ca. 18 % weniger Jugendliche geben wird. Wesentlich erscheint bei dieser Betrachtung der Altersstrukturen die Prognose, dass im gleichen Zeitraum sehr viele, der heute noch Erwerbstätigen, in den Ruhestand gehen werden. Wenn keine entsprechenden Vorsorgemaßnahmen im Bereich

des FacharbeiterInnenbestandes unternommen werden, kommt es zu einem massiven Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und der Produktionsstandort eines Unternehmens wird dadurch enorm gefährdet.

Der Regionale Beschäftigungspakt Süd-West-Steiermark hat gemeinsam mit engagierten und innovativen Unternehmen aus dem Metallbereich im Bezirk Voitsberg diese Trendentwicklung schon seit einiger Zeit erkannt und zukunftsorientierte Maßnahmen in der Lehrlingsausbildung gesetzt.

Vernetzung von Ressourcen

Durch einen Ausbildungsverbund werden die regionalen Ressourcen der einzelnen Unternehmen im Bereich Lehrlingsausbildung vernetzt und optimiert. In einer viermonatigen intensiven fachlichen Grundausbildung in einer Lehrwerkstätte erwerben Lehrlinge die in der Metallbranche erforderlichen Grundfertigkeiten. Weiters werden zum fachspezifischen Kompetenzerwerb qualitätssteigernde Maßnahmen, wie Lehrlings-Weiterbildungsseminare, Erfahrungsaustausch bei Lehrlingsstammtischen, Lehrlingswettbewerbe und sozialpädagogische Betreuung sowohl für Lehrlinge als auch für die AusbilderInnen durchgeführt.

Darüber hinaus informieren VertreterInnen der Unternehmen SchülerInnen im Rahmen der Berufsorientierung in den Schulen über die im Betrieb angebotenen Metalllehrberufe und Karrieremöglichkeiten. Umgekehrt kommen SchülerInnen mit den LehrerInnen im Rahmen von Exkursionen in die Unternehmen und erhalten vor Ort einen Einblick in das berufliche Umfeld.

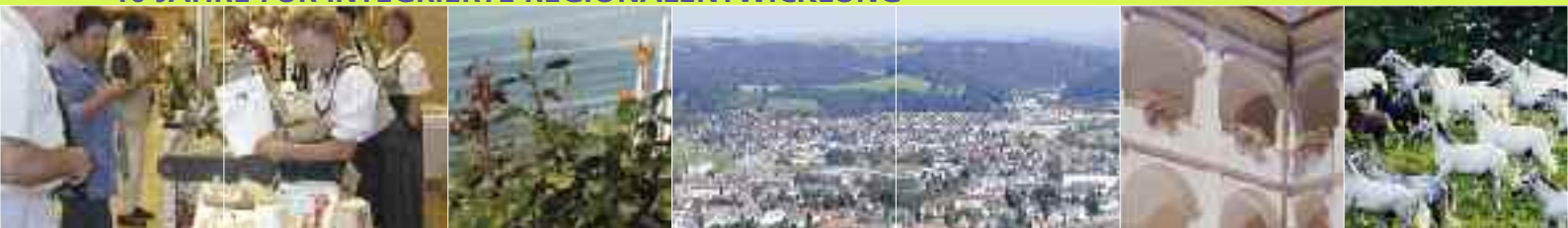
Ausbildungsverbünde von Metallbetrieben garantieren eine interessante Ausbildung für Jugendliche und sichern den Facharbeiterbedarf in der Region.

Acht beteiligte Unternehmen:

- Röhren und Pumpenwerk Bauer GmbH
- Josef Binder Maschinenbau und Handels GmbH
- Krenhof AG
- OMCO GMA Austria
- Reich-Austria-Spezialmaschinen GmbH
- Remus-Sebring Gruppe
- SFL Metallbau GmbH
- Stölzle GmbH



Der Ausbildungsverbund Metall ist eines der Vorzeigeprojekte des regionalen Beschäftigungspaktes.



*LAbg. Karl Petinger
Vorsitzender des Regionalen Planungsbeirates Bezirk Voitsberg*

Erfolgreiche Arbeit für die Region

Nach 10-jährigem Bestehen des EU-Regionalbüros Voitsberg kann einerseits auf eine umfangreiche Tätigkeit zurückgeblieben werden und gleichzeitig muss in die Zukunft geplant werden. 10 Jahre erfolgreiche Arbeit für die Region, viele Projekte, viele Ideen und vor allem auch sehr viele umgesetzte regionale Initiativen.

Das EU-Regionalbüro Voitsberg war in diesen Jahren eine verlässliche Ansprechstelle für integrierte und nachhaltige Regionalentwicklung und war die Nahtstelle zum Land Steiermark und zu den Förderstellen im Bund und in der EU. Unser Regionalmanagement hat die Funktion als Dienstleister für die Initiierung unseres regionalen Entwicklungsprozesses über die politischen Interessen hinweg hervorragend und steiermarkweit anerkannt gemeistert. Dies wird auch dokumentiert durch die letzte Evaluierung aller steirischen Regionalmanagementstellen, bei welcher unser Büro in allen Bereichen die besten Bewertungen erhielt. An dieser Stelle muss öffentlich der Dank an Frau Mag^a. Drⁱⁿ. Elfriede Pfeifenberger und das gesamte Team ausgesprochen werden, denn sie sind jene Personen, die weit über die operative Umsetzung hinaus auch konstruktiv an den Projekten beteiligt sind.

Für die neue Strukturperiode 2007–2013 soll unser EU-Regionalbüro in Voitsberg auch weiterhin die entscheidende Ansprechstelle sein. Dazu gibt es richtigerweise bereits einen Grundsatzbeschluss des Vorstandes, der in der Präambel klar und deutlich die Wichtigkeit und Bedeutung ausformuliert.

Die derzeitige intensive Diskussion im Rahmen von RegioNext (Steiermark der Regionen) ist im Kontext zur europäischen Entwicklung „Europa der Regionen“ unumgänglich. Durch dieses globale Projekt soll das große Ziel erreicht werden, den Menschen weiter Heimat in ihrer Region geben zu können und somit gleichzeitig Lebensregionen zu schaffen. Die EU-Regionalbüros waren bereits bisher im Interreg-Programm gefordert gemeinsame Schwerpunkte zu setzen. Deswegen glaube ich, dass die EU-Regionalbüros auch in einer geänderten steirischen regionalen Struktur ihren festen Platz haben werden.

Ich gratuliere herzlichst zum 10-jährigen Bestand, bedanke mich und wünsche weiterhin gute und erfolgreiche Arbeit für die Region.



*LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger
Vorsitzender des Regionalen Planungsbeirates Bezirk Voitsberg*

EU-Regionalbüro eine Erfolgsgeschichte, die fortgesetzt werden muss

Vor einigen Jahren wurde ich mit der Frage konfrontiert, brauchen wir ein EU-Regionalmanagement. Nichts hat sich von meiner damaligen positiven Einstellung und der absoluten Notwendigkeit eines eigenen EU-Regionalmanagement geändert. Die Praxis hat gezeigt, dass Millionen von Euro an Fördergeldern nachweislich in unsere Region geflossen sind, auch durch den Einsatz des EU-Regionalmanagements.

Mit Drⁱⁿ. Elfriede Pfeifenberger haben wir eine kompetente EU-Fachfrau und Regionalmanagerin. Sie hat sich bei schwierigen Projektentwicklungen und bei der praktischen Durchführung ein hohes Maß an Kompetenz erworben und zeichnet sich durch absolute Verlässlichkeit aus. Dies gilt auch für die MitarbeiterInnen.

Mit 01.01. 2007 startete eine neue Strukturperiode. Wenn unsere Region in den nächsten Jahren auch weiterhin von den verschiedenen Förderpöpfen profitieren soll, ist es ein unbedingtes Muss, dass wir vor Ort ein eigenes EU-Büro mit engagierten und kompetenten MitarbeiterInnen haben. Das gilt auch für das Projekt RegioNext, wo die Steiermark in Klein- und Großregionen aufgeteilt werden soll. Kleinregionen, wo mehrere Gemeinden näher zusammenrücken und gemeinsame Projekte umsetzen, sind aus meiner Sicht sehr begrüßenswert. Bei den geplanten Großregionen, 6 bis 7 in der Steiermark, muss man vorsichtig sein. Wir haben die Erfahrung aus der LAG Weststeiermark, wo zwei Bezirke, Voitsberg und Deutschlandsberg, eine LEADER Region bilden. Wenn wir dort auch sehr konstruktiv zusammenarbeiten, so sind die Entscheidungen doch langwieriger, mühsamer, kostspieliger und man muss mit sehr viel Fingerspitzengefühl versuchen, die verschiedenen Interessen auf einen Nenner zu bringen.

Aus dieser Erfahrung muss es unser gemeinsames Bestreben sein, für den Bezirk Voitsberg ein eigenes EU-Büro und Regionalmanagement zu erhalten. Ich hoffe, dass die politischen Verantwortungsträger unseres Bezirkes mich bei diesem Bestreben unterstützen werden.

Zusammenfassend stelle ich fest, 10 Jahre EU-Büro und Regionalmanagement sind eine Erfolgsgeschichte, die fortgesetzt werden muss.

Herzlichen Glückwunsch!

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber: EU-Regionalmanagement Voitsberg, Dr. Elfriede Pfeifenberger, Conrad von Hötzendorfstraße 14, A-8570 Voitsberg; www.eurm.or.at; Design, Layout: Creative Media Kos, www.cm.co.at, Telepark 1, A-8572 Bärnbach; Fotos: Carlo Leoni, Agathon Koren, Sabine Mense, Therme Nova, Steiermark Tourismus, Corbis;

